Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 501. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 25. Oktober 1904.

Deutschland und Mexiko.

Für die guten Beziehungen zwischen der deutschen und der mexikanischen Regierung, die schon einmal bei Gelegenheit der vorjährigen Reise des mexikanischen Ministers des Aeußern nach Deutschland lebhaften Ausdruck fanden, hat unlängst der warme Glückwunsch des deutschen Kaisers an den Präsidenten Porfirio Diaz zu dessen 74. Geburtstage und die Ueberreichung des kaiserlichen Bildes durch den deutschen Gesandten erneutes Zeugnis abgelegt. Durch diesen Sympathiebeweis unseres Kaisers ist wieder einmal das Augenmerk weiterer Kreise in Deutschland auf ein Land gelenkt worden, dessen ständig wachsende Bedeutung für den internationalen Güteraustausch unser Außenhandel seit langem erkannt hat.

Das Wirtschaftsleben Mexikos ist, wie die dortigen Handelssachverständigen und konsularischen Vertreter fremder Regierungen übereinstimmend berichten, in starkem Aufblühen begriffen. Die infolge eines lebhaften Eisenbahnbaues rüstig fortschreitende innere Entwicklung des Landes, die günstige finanzielle Lage, die steigenden Ziffern des Ein- und Ausfuhrhandels lassen das deutlich erkennen. Interessant ist bei einer Betrachtung des mexikanischen Außenhandels im Fiskaljahre 1902/03 die Tatsache einer Zunahme des europäischen Importes gegenüber der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten. Während die letztere in dem genannten Jahre um 1,479,996 Goldpesos stieg, hob sich die Einfuhr aus Europa um 7,826,091 Goldpesos. Die amerikanischen Consular Reports führen diese Wandlung in der Hauptsache auf die Vervollkommnung und weitere Ausgestaltung der direkten Schiffahrtsverbindungen zwischen Mexiko und den europäischen Ländern zurück. Dadurch wäre die Möglichkeit einer direkten Einfuhr für eine Reihe von Waren geschaffen worden, die früher im Transitverkehr über New York gingen und infolgedessen in der mexikanischen Einfuhrstatistik als aus den Vereinigten Staaten eingeführte Waren erschienen.

Deutschland, das unter den importierenden europäischen Staaten an zweiter Stelle steht, hatte an dieser Steigerung der europäischen Einfuhr größeren Anteil als jeder seiner Konkurrenten. Sein Import betrug 9,570,000 Goldpesos gegen 6,452,000 des Vorjahres. Noch erheblicher gestaltete sich übrigens die Zunahme des Exportes nach Deutschland, der von 4,813,000 auf 9,660,000 Silberpesos stieg. Dieses Anwachsen des deutschen Handels mit Mexiko steht zweifellos in Verbindung mit einer bedeutenden Verbesserung, welche der Schiffsverkehr zwischen beiden Ländern gerade in diesem Zeitraum erfahren hat. Die Hamburg-Amerika-Linie fügte ihren bisher betriebenen zwei Frachtlinien Hamburg-Antwerpen-St. Thomas-Mexiko und Hamburg-Antwerpen-Havre-St. Thomas-Mexiko eine neue direkte Passagier- und Frachtlinie Hamburg-Havre-Coruña-Havana-Mexiko hinzu, in die sie die neuerbauten, an vornehmem Komfort wie an Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung in gleicher Weise ausgezeichneten und darum schnell beliebt gewordenen Prinzendampfer einstellte. In dem letzten Fiskaljahre, das am 30. Juni 1904 endete, ist dieser Mexikodienst noch insofern verbessert worden, als bei den beiden Frachtlinien die Zwischenstation St. Thomas fortgefallen ist, wodurch die Routen noch mehr als vorher den Charakter direkter Verbindungen erhalten haben.

Außer Deutschland hat in der letzten Zeit noch Oesterreich sich bemüht, seinen Schiffsverkehr mit Mexiko durch die Errichtung einer direkten Linie lebhafter zu gestalten. Die Oesterreichische Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana eröffnete erst kürzlich einen von der mexikanischen Regierung subventionierten Dienst auf der Strecke Triest-Vera Cruz. Ob innerhalb des letzten Fiskaljahres ein weiteres Steigen der europäischen Ein- und Ausfuhr gegenüber derjenigen der Vereinigten Staaten eingetreten ist, läßt sich zur Zeit nicht feststellen, da die Ergebnisse des mexikanischen Außenhandels im letzten Fiskaljahre noch nicht veröffentlicht sind. Daß indessen Deutschlands Anteil nicht geringer geworden ist, läßt ein Blick in die Hamburger Handels- und Schiffsfahrtsstatistik vermuten. Danach sind im Kalenderjahre 1903 von Hamburg nach Mexiko 421,977 dz im Werte von 29,992,350 M. gegenüber 314,855 dz zu 26,142,030 M. im Vorjahre ausgeführt worden, d. i. eine Steigerung um 107,122 dz und 3,850,320 M. Die Einfuhr von Mexiko nach Hamburg stieg von 332,684 dz zu 14,971,390 M. im Jahre 1902 auf 396,988 dz zu 19,946,460 M., ist also um 64,304 dz und 4,975,070 M. gewachsen.

Auch im Schiffsverkehr zeigt sich eine Vermehrung der Tonnage, wenngleich die Schiffszahl um ein geringes zurückgegangen ist. Man zählte einkommend 51 Schiffe mit 71,796 Reg.-Tons gegen 55 Schiffe mit 63,503 Reg.-Tons des Vorjahres; ausgehend wurden 44 Schiffe mit 87,656 Reg.-Tons gegen 32 Schiffe mit 58,748 Reg.-Tons im Vorjahre angeschrieben.

Wenn auch diese Statistik nur die erste Hälfte des in Rede stehenden Fiskaljahres umfaßt, so lassen ihre Resultate doch bereits die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Vergrößerung des deutschen Anteils am mexikanischen Handel und damit eines weiteren Wachsens der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Mexiko klar erkennen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Vom Kaiserbesuch in Hannover wird bekannt, daß der Kaiser am 24. November, nachmittags gegen 4 Uhr daselbst eintrifft und im königlichen Residenzschlosse Wohnung nimmt. Am Abend besucht der Kaiser die Festvorstellung im königlichen Theater, um dann im königlichen Schlosse zu übernachten. Am Vormittag des 25. November nimmt der Kaiser im Offizierkasino des Königs-Ulanen-Regiments das Frühstück ein und fährt nachmittags nach Springe zur Teilnahme an den Hofjagden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der Sitzung des Bundesrats vom 22. Oktober gedachte der Vorsitzende Graf Posadowsky in einer längeren Ansprache des tiefschmerzlichsten Verlustes, den das deutsche Vaterland durch das Hinscheiden des Königs Georg von Sachsen erlitten hat, und teilte zugleich mit, daß eine Abordnung des Bundesrats einen Kranz an der Bahre des Entschlafenen niedergelegt hat. Der sächsische Gesandte Graf Hohenthal dankte namens des Königs von Sachsen dem Bundesrat für seine Trauerkundgebung und seine Teilnahme.

— Die von einem Berliner Abendblatte wiedergegebenen Gerüchte, nach denen Staatsminister von Budde demnächst zurücktreten werde, um die Leitung der Kruppschen Werke zu übernehmen, beruhen, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, gänzlich auf Erfindung.

Die Enthüllung des Denkmals für Albrecht v. Roon in Berlin

fand gestern mittag unter Entfaltung des üblichen militärischen Gepränges in Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzen Albrecht und anderer Prinzen, des Schöpfers des Denkmals Harro Magnussen und anderer auf dem Königsplatze statt. Bei der Enthüllung des Denkmals hielt der Kriegsminister General v. Einem eine Rede, der wir folgendes entnehmen: Das Denkmal, welches heute der Oeffentlichkeit übergeben wird, gilt dem Mann, der als Soldat wie als Staats- und Kriegsminister uns allen stets das Vorbild eines preußischen Offiziers von echtem Schrot und Korn gewesen ist und bleiben wird, „immer treu und immer fest", wie sein König es ihm rühmend anerkannt hat. Die Arbeit seines Lebens hat der Kriegsminister v. Roon gekrönt gesehen in weltgeschichtlichen Entscheidungen. In der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1870 flog das von Roons Hand niedergeschriebene Telegramm durch die deutschen Lande: „Die Armee ist planmäßig mobil zu machen"; und es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden, daß Roon die folgenden vierzehn Tage später als die sorgen- und arbeitslosesten seines Dienstlebens bezeichnen konnte. Ungeachtet der völlig unerwarteten Mobilmachung mitten in der Urlaubszeit des Hochsommers hatten der Kriegsminister und seine Organe in der ganzen Mobilmachungsperiode auch nicht eine Anfrage der Generalkommandos zu beantworten gehabt. Roon hat sich selbst auf der Höhe seines Wirkens als des „Königs Feldwebel" bezeichnet." — Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die „Times" ad absurdum geführt.

Der „Times" wird aus Peking telegraphiert, es sei richtig, daß der italienische Gesandte bei seinen Erkundigungen über den englisch-tibetanischen Vertrag in keiner Weise vom deutschen Gesandten beeinflußt worden sei; seine Handlungsweise sei eine freiwillige und daher nur zufällig mit der des deutschen Gesandten übereinstimmend gewesen. Der Dalai Lama reist jetzt nach Urga, wo die chinesischen Behörden auf ihn aufpaßten; er werde wahrscheinlich auf russisches Gebiet entfliehen. Der chinesische Spezialkommissar Tangschaojt ist noch in Peking; er hofft, daß die Verhandlungen über den englisch-tibetanischen Vertrag dort zum Abschluß kommen werden.

Die „Agenzia Stefani" in Rom erklärt amtlich die Meldung für unbegründet, daß der italienische Gesandte in Peking wegen des englisch-tibetanischen Abkommens bei der chinesischen Regierung vorstellig geworden sei.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Pastor Paulsen (Kropp) teilt mit, daß der Amtsvorsteher Kaufmann Meins in Kropp beim Bezirksausschuß gegen ihn die Klage auf Entziehung der Konzession für die Privatirrenanstalt eingereicht hat.

Heer und Flotte.

— „Moltke" ist am 23. Oktober in Prince Ruperts Bay auf Dominica eingetroffen und geht am 10. November von dort nach St. Thomas (Kleine Antillen) in See. „Panther" ist am 22. Oktober in Willemstad auf Curaçao eingetroffen. „Falke" ist am 22. Oktober in Rosario am Parana eingetroffen und geht am 25. Oktober von dort nach Bahia Blanca (Argentinien) in See. Der Transport der von den Schiffen des Kreuzergeschwaders abkommandierten Offiziere und Mannschaften ist mit Reichspostdampfer „Sachsen" am 22. Oktober in Colombo auf Ceylon eingetroffen und hat am 23. Oktober die Reise nach Aden fortgesetzt. „Zieten" ist am 22. Oktober in Ymuiden eingetroffen und am 24. Oktober wieder in See gegangen.

Volkswirtschaftliches.

— Es darf damit gerechnet werden, daß die Handelsvertragsverhandlungen des Deutschen Reiches mit der Schweiz trotz bisheriger gegenteiliger Nachrichten bald zum Abschlusse kommen. Die dann weiter in Frage stehenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werden sich nicht leicht gestalten. Da aber auf beiden Seiten der beste Wille vorhanden ist, einen neuen gangbaren Weg zu finden, so wird sich auch das gewünschte Ziel erreichen lassen. Sollte aber die seit langem geplante Abänderung der deutschen Viehseuchengesetzgebung dabei in Frage kommen, so würde wahrscheinlich dieser Handelsvertrag im Reichstag auf große Schwierigkeiten stoßen.

Eisenbahnwesen.

— Wenn die preußischen Eisenbahneinnahmen des zweiten Semesters im Finanzjahre 1904 denen des ersten gleichen, so wird, nach einer Berechnung der „Hamb. N.", der Etatsansatz um nicht weniger als 81½ Millionen Mark überschritten werden.

Feuilleton.

Aus Ibsens Jünglingszeit.

Ein Freund Ibsens, der ehemalige Zollrendant C. L. Due, hat in der zu Christiania erscheinenden norwegischen Zeitung „Aftenposten", gestützt auf ein ausgezeichnetes Gedächtnis, eine Schilderung von Ibsen während dessen fünfjährigen Aufenthalts in der kleinen norwegischen Stadt Grimstad begonnen. Due gehörte dort zu denen, die täglichen Umgang mit Ibsen hatten. Die Verhältnisse in Grimstad waren äußerst primitiv, was sich namentlich abends bemerkbar machte. Straßenbeleuchtung gab es nicht, und der unbedeutende Schimmer aus den Wohnungen, in denen man, da Vorhänge nicht in Gebrauch waren, die Familie um den Tisch sitzen sah, auf dem ein selbstgegossenes Talglicht brannte, war so schwach, daß Fremde sich kaum gefahrlos in den Straßen, wo der Rinnstein in der Mitte lag, bewegen konnten.

„In dem unansehnlichsten Teil der Stadt", schreibt Due, „im untersten Teil der Westseite, lag vor 60 Jahren in einer engen Gasse die Apotheke von Grimstad. Als ich dort eines Tages mit einem Bekannten vorbeiging, fragte mich dieser, ob ich schon den neu eingetroffenen Apothekerlehrling gesehen hätte, indem er bemerkte, daß letzterer etwas Eigentümliches an sich hätte. Neugierig geworden, ging ich bald darauf in die Apotheke hinein. Sie bestand aus einem kleinen Raum, der so niedrig war, daß ich die Decke mit den Händen berühren konnte. Das Innere war höchst armselig, ungeputzt, dunkel und ungemütlich — als Apotheke in jeder Beziehung primitiv ausgestattet. Durch eine offene Tür sah man einen ebenso armseligen kleinen Raum, anscheinend das Zimmer des Lehrlings. — — Nachdem ich auf den Ladentisch geklopft, kam ein ganz kleiner junger Mann zum Vorschein. In seinem Gesichtsausdruck lag etwas wie ein ungeduldiges Fragezeichen; man merkte, daß der Kunde nicht willkommen war. Ich forderte ein Heftpflaster zu vier Schilling, und dies besorgte er schnell, ohne daß weitere Worte zwischen uns gewechselt wurden. Aber als ich das Pflaster empfing, begegneten sich unsere Blicke, und ich bemerkte da in seinen hübschen Augen einen Schimmer, der einen tiefen Eindruck auf mich machte. Es war der Funken, der sich in den Augen zeigte, der Geistesfunken, der sich zu der Fackel der Berühmtheit entzünden und entwickeln sollte, die später ihren Lichtglanz über alle Weltteile warf."

Nach einiger Zeit ging die Apotheke in andere Hände über und wurde nach einem freundlicheren Stadtteil, mit Aussicht über den Hafen, verlegt. Da der neue Besitzer, Apotheker Nielsen, ein langjähriger Bekannter von Due war, kam letzterer häufig in die Apotheke, wo Due und Ibsen, die in fast gleichem Alter standen, bald gute Freunde wurden.

„Für mich", erzählt Due, „wurde diese Bekanntschaft eine Quelle großer Freude, und es entwickelte sich allmählich zwischen uns eine gegenseitige Sympathie. Ibsen bedurfte eines Kameraden, später auch eines vertrauten Freundes, und er hatte keine Wahl. Ich fühlte mich bald mehr und mehr zu ihm hingezogen. Seine Intelligenz und sein sprudelnder Humor waren um so interessanter, als diese Eigenschaften bei meinem übrigen Umgang fehlten. Bald wurde ich in der Apotheke ein täglicher Gast, meist abends, wenn Ibsen Ruhe hatte. Auf diese Zusammenkünfte freute ich mich den ganzen Tag. Es war neu und anziehend, seine anregenden Auslassungen zu hören, diese freien, für mich zum Teil neuen Lebensanschauungen, zwar kühn und voll von Paradoxen, aber stets interessant. Und er hatte in mir einen dankbaren Zuhörer, der mit Begeisterung seiner manchmal etwas wilden Flucht vor der materiellen Prosa folgte, unter deren Druck er lebte und die er auf diese Art gleichsam von sich warf, zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit."

Kunst und Wissenschaft.

— Von einem neuen Heilverfahren gegen Schwindsucht berichtet ein Berliner Arzt, Geh. Sanitätsrat Küster, in der neuesten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift". Es handelt sich dabei um die innerliche Anwendung eines seit längerer Zeit bekannten Desinfektionsmittels, des Loretin. Wie sorgfältig angestellte Versuche ergeben haben, ist das Mittel, in entsprechenden Mengen genommen, vollkommen ungiftig. Nach dem Bericht zu urteilen, müßte das Loretin ganz auffallend günstig wirken; wenigstens wird eine Reihe bemerkenswerter Erfolge mitgeteilt, an deren Zustandekommen allerdings nicht das Loretin allein, sondern auch die bekannten hygienisch-diätetischen Maßnahmen mitgewirkt haben. Die „Berliner klinische Wochenschrift" selbst gibt den Küsterschen Bericht, der hoffnungsvolle Perspektiven eröffnet, unter Reserve wieder. Es soll, so schreibt die Redaktion des Fachblattes in einer Fußnote, durch die frühzeitige Veröffentlichung der Küsterschen Mitteilungen eine objektive Nachprüfung in großem Umfange und in voller Oeffentlichkeit ermöglicht werden. Bis dahin wird man allerdings gut tun, sich vor übertriebenen Erwartungen zu hüten.

— Wichtige archäologische Entdeckungen sind, wie der „Neuen Freien Presse" aus Metkowitsch geschrieben wird, in letzter Zeit in dem vom rechten Narenta-Ufer etwa 4 Kilometer entfernten Dorfe Vid gemacht worden. Professor Dr. Patsch aus Sarajewo fand daselbst die mächtigen Stadtmauern der schon den Griechen bekannten Handelsstadt Narona und konstatierte drei römische Straßen, welche Dalmatien, die Herzegowina und Bosnien mit dem Meere verbanden. Die eine Straße ließ sich mit Hilfe von Meilensteinen, die noch auf ihrem alten Platze standen, viele Kilometer weit bis zu der römischen Festung Bigeste verfolgen, wobei auch die Grabsteine einer spanischen Garnisonstruppe aufgefunden wurden. Außerdem soll ein neues römisches Fort entdeckt worden sein. Wie verlautet, werden die Ausgrabungen von dem Archäologischen Institut in Wien fortgesetzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041025018/fragment/page=0001
DFG

Ausland.

Der Angriff des russischen Geschwaders auf die englische Fischerflotte.

Der Sachverhalt.

Ueber die Beschießung der englischen Fischerflottille bei Hull durch das russische Ostseegeschwader machte Kapitän Peaker von dem Trawler „Magpie", der Sonnabend nachts in London eintraf, folgende Mitteilungen: Die Nacht war sehr nebelig, und der leitende Kapitän der Flottille ließ deshalb, wie üblich, farbige Leuchtraketen zur Orientierung der Flottille aufsteigen und befahl ihr, nachts zu segeln. Ob das Signalisieren mit dem, was nun folgte, etwas zu tun hat, konnte Kapitän Peaker nicht sagen. Plötzlich tauchten die Lichter vieler großen und kleinen Schiffe auf, und diese richteten mächtige Scheinwerfer auf die Fischerboote. Dann begannen mehrere der Schiffe auf die ihnen nächsten etwa 20 Fischerboote zu feuern. **Die Entfernung war so gering, daß man von den Kriegsschiffen aus die Fischer bei der Arbeit beobachten konnte.** Die Fischer glaubten zuerst es seien blinde Schüsse, sie waren daher aufs Aeußerste bestürzt, als sie entdeckten, daß sie scharf beschossen wurden. Die gutgezielten Schüsse trafen mehrere Trawler und töteten und verwundeten eine Anzahl Fischer. **Unter der Flottille entstand eine Panik.** Die Boote nahmen so schnell wie möglich die Netze auf und flüchteten. **Das Feuern dauerte etwa eine halbe Stunde.** Aus der schnellen Aufeinanderfolge der Schüsse schließt Kapitän Peaker, daß aus Schnellfeuergeschützen geschossen wurde. Mehrere Geschosse blieben in den Fischerfahrzeugen stecken. Sie sind etwa 20 Zentimeter lang und nicht explosiver Art. Nach einiger Zeit hörten die Kriegsschiffe auf zu feuern und dampften den Kanal hinunter. Man hörte jetzt von dem Trawler „Crane" her das Stöhnen Verwundeter. Der Kapitän des Trawlers „Gull" sandte deshalb ein Boot zu dem „Crane". **Das Verdeck des letzteren schwamm in Blut.** Auf den Planken niedergestreckt lagen sechs Verwundete, der kopflose Rumpf des Kapitäns und der Leichnam eines Maten, dem das Gesicht weggerissen war. Ein Matrose des „Crane" wird vermißt. Das Boot des „Gull" nahm die Toten und Verwundeten an Bord und stieß ab. **Gleich darauf sank der „Crane".** Mehrere andere Trawler wurden von den Schüssen der Russen schwer beschädigt. In neun Fällen waren die durch die russischen Schüsse gerissenen Löcher so groß, daß sie mit Bettzeug verstopft werden mußten, um das Sinken der Fahrzeuge zu verhindern. Als Kapitän Peaker die Flottille verließ, wurden drei Trawler noch vermißt. Kapitän Peaker meint, die Russen würden vielleicht behaupten, sie hätten die **Trawler für feindliche Torpedozerstörer gehalten**, da diese sich leicht das Aussehen von Trawlern geben könnten, doch seien die Fahrzeuge der englischen Fischerflottille so auffallend gebaut, daß sie leicht zu erkennen seien. Auch führte jedes Fahrzeug gemäß den amtlichen Verordnungen Duplexlampen, die weißes Licht am Bug, rotes am Backbord, grünes am Steuerbord und weißes Kugellicht an der Mastspitze zeigten. **Die Russen verloren jedoch, als sie die englischen Boote plötzlich erblickten, vollständig den Kopf und feuerten wild darauf los. Als sie dann ihren Irrtum entdeckten, fuhren sie davon.**

Ein zweiter Bericht

gibt folgende Darstellung:

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend beschoß die russische Ostseeflotte südöstlich von der Doggerbank in der Nordsee die Huller Fischerflotte. Die Nacht war neblig, doch führten die Fischerboote die gewöhnlichen Lichter, die anzeigten, daß sie an der Arbeit, das heißt mit Ausnehmen der Fische beschäftigt seien. Plötzlich bemerkten die Schiffer eine große Flotte, die sie bald als die russische Ostseeflotte erkannten. Die vor ihnen auftauchenden großen Kolosse wechselten untereinander Signale und richteten Scheinwerfer auf die Fischerflottille, an der die Russen so nahe vorüberkamen, daß die Fischer die Gesichter erkennen konnten. Plötzlich begannen die Kriegsschiffe zu feuern. Anfänglich nahmen die Fischer an, die Russen schössen nur blind, und ein Mann eines Fischerbootes hielt zwei Fische in die Höhe, damit die Russen erkennen konnten, wen sie vor sich hätten. Aber schon hörte man durch die Luft Geschosse pfeifen. Die Fischer schnitten schnell die Netze ab und entflohen. Bis dahin glaubte man immer noch nicht, daß die Geschosse auf die Flottille gerichtet wären, da die Fischerboote nicht gut als japanische Schiffe angesehen werden konnten. — Plötzlich aber bemerkte die Fischerflottille, daß der Dampfer „Wren" sank. Ein anderes Boot eilte herbei, um die Mannschaft zu retten, während sich die Russen um das Boot nicht im geringsten kümmerten. Der Anblick an Bord des „Wren" war entsetzlich. Auf dem Deck lag der kopflose Körper des Kapitäns, der Kopf des Steuermanns war zur Hälfte von einem Geschoß fortgerissen, dem Hochbootsmann war eine Hand abgerissen und fünf andere Leute schwer verwundet. Die Leichname und Leichtverwundeten wurden nach Hull gebracht. Der Admiral der Fischerflotte hatte grüne Lichter gebrannt, um anzuzeigen, daß das Ziel der Kanonade harmlose Fischerboote seien. Die Russen ließen aber die Signale unbeachtet und feuerten etwa eine halbe Stunde weiter. Man glaubt, daß noch ein anderer Dampfer gesunken ist. Auch wird gemeldet, daß noch andere Boote vermißt werden, die vielleicht später noch den Hafen erreichen werden. Die nach Hull zurückgekehrten Schiffer sind vor Zorn fassungslos und bezeichnen die Russen als Mörder. Verschiedene Dampfer sind angeschossen. Das Feuern erfolgte anscheinend aus Schnellfeuergeschützen. Die Toten und Verwundeten sind meist Familienväter mit zahlreichen Kindern.

Die englische Presse.

Die Mehrzahl der Londoner Blätter ist offenbar bemüht, sich in ihren Aeußerungen über den Vorfall zu mäßigen; sie sagen, daß die russische Regierung kaum für die wahnsinnige Tat und die dadurch hervorgerufene Panik verantwortlich gemacht werden könne; sie verlangen aber ein energisches Vorgehen der Regierung, die auf sofortiger Abbitte, Zahlung einer Entschädigung, Bestrafung der Schuldigen und dem Versprechen bestehen müsse, daß sich derartiges nicht wiederholen solle. Als besonders ernst wird es betrachtet, daß die russischen Schiffe nach dem Vorkommnis mit Volldampf weiter fuhren. Die Fischer erklären, daß sie den russischen Schiffen nahe genug waren, um die Gesichter der Mannschaft erkennen zu können; die Russen hätten sehen müssen, daß sich Fischer an Bord des Dampfers befanden; außerdem habe der Dampfer die durch das internationale Gesetz vorgeschriebenen Lichter geführt. **Einige Fischdampfer fehlen noch**; die Zahl der bisher auf dem Lazarettschiff geborgenen **Verwundeten** beläuft sich auf 29.

Ein Teil der englischen Presse rast über den Vorfall. Die „Mail" schreibt: Das ist der kulminierende Akt einer Reihe von Angriffen auf die britische Schiffahrt durch die russische Flotte, und **es muß der letzte sein.** Ueber das, was zu geschehen hat, kann kein Zweifel herrschen. Wenn die Ostseeflotte aus Versehen feuerte, kann man ihr nicht mehr auf hoher See trauen, da sie ebensogut aus Versehen jedes unter unserer Flagge segelnde Schiff gefährden kann. Wenn das Beschießen aber nicht aus Versehen stattfand, dann handelt es sich um einen kriegerischen Akt, der durch das Urteil der zivilisierten Welt als ein in der modernen Geschichte noch nicht dagewesener verurteilt werden wird. Glücklicherweise ist die Admiralität in ausgezeichneten Händen und wird entsprechende Schritte tun.

Auch die „Times" kommt zu dem Schluß, daß, selbst wenn man die Annahme einer Panik bei der russischen Flotte zuläßt, der Vorfall einen solchen Zustand hochgradiger Nervosität bei den Offizieren und der Mannschaft dokumentiert, daß darin eine **Gefahr für die Handelsflotte der ganzen Welt** liegt. Die russischen Kommandanten kennen entweder nicht die elementarste Praxis und die Gepflogenheiten zur See oder sind unfähig, ihre Untergebenen dazu anzuhalten, sie zu beobachten. Die Gefahr ist ungeheuer, da eine moderne Kriegsflotte im Umsehen eine Handelsflotte zerstören kann. Die „Times" erwartet, daß Rußland unmittelbar eine umfassende Entschuldigung und Entschädigung gewährt.

Der „Daily Graphic", der übrigens meldet, das Feuern auf die Fischerflottille hätte erst begonnen, nachdem diese durch die russischen Torpedoboote rekognosziert worden sei, verlangt außer einer Entschuldigung und Entschädigung die Zusicherung guten Verhaltens. Der „Telegraph" bittet das Publikum, mit seinem Urteil zurückzuhalten, bis die anscheinend unerklärliche Angelegenheit in gründlichster Weise untersucht und aufgeklärt worden ist. Auch dieses Blatt weist auf die große Gefahr hin, die sich für die Handelsflotten in dem Verhalten der russischen Flotte dokumentiert. Die Panik der letzteren wird vom „Telegraph" dadurch erklärt, daß der Admiral der Fischerflottille, wie üblich, um Mitternacht Raketen abfeuerte, um die Richtung, welche die Flottille zu nehmen hatte, zu signalisieren. Der „Telegraph" fügt hinzu, daß der russische Admiral mit dieser Gepflogenheit hätte bekannt sein müssen.

Die Sprache des „Standard" ist ungleich heftiger. Er erklärt, wenn die russischen Schiffe die Signale der Fischer als feindliche Demonstration angesehen hätten, dann müßten **ihre Führer und Offiziere Trunkenbolde oder Verrückte sein. Solche Leute dürfte man nicht auf die offene See hinauslassen.** Der „Standard" verlangt allen Ernstes die **Zurückberufung der russischen Flotte.** Denn was heute Fischerbooten passiert, könne morgen einem Dampfer des Norddeutschen Lloyds oder englischen Schiffen mit Hunderten von Passagieren passieren. **Sollte die Flotte nicht zurückberufen** werden, so müßten die Auslandsflotten Englands angewiesen werden, eine **strenge Ueberwachung** der russischen Flotte auszuüben.

Die Aufregung in Hull.

Die Aufregung war in Hull, als ein Fischerboot nach dem anderen zerschossen und mit Verwundeten beladen in Hull eintraf, unbeschreiblich. Ungeheuere Menschenmengen hatten sich auf dem Kai versammelt, darunter die wehklagenden Angehörigen der Fischerleute. Die schwer Verwundeten, ungefähr 18 an der Zahl, wurden in Tragbahren ans Land und in das Hospital geschafft. Vielen von ihnen wurden von den russischen Granaten Gliedmaßen weggerissen, sodaß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Leichen des Kapitäns Smith und des Matrosen, denen der Kopf weggerissen war, sowie neun Verwundete seiner Mannschaft wurden vom „Mino" ans Land geschafft, der „Moulmein" kam mit vielen Löchern im Rumpf an. Der „Wren" fehlt; man glaubt, er sei mit allen Mannschaften an Bord in den Grund gebohrt. Die Menge auf dem Kai geriet in rasende Wut und wilde Rufe nach Rache wurden laut.

Maßnahmen der englischen Regierung.

Kurz nachdem die Huller Rechtsanwälte dem Auswärtigen Amte, der Admiralität und dem Ministerium des Innern in London Mitteilung über das Beschießen der Fischerboote durch die russische Flotte gemacht hatten, erhielten sie eine Aufforderung dieser Ressorts, die Hauptaugenzeugen zur sofortigen Vernehmung nach London zu senden. Die Kapitäne zweier Fischerboote sowie einige andere Personen, unter ihnen ein Fischer vom „Crane", sind bereits in London eingetroffen. Die Leute waren alle noch bleich vor Erregung wegen des ausgestandenen Schreckens, namentlich der junge Sohn des Kapitäns Smith von dem Schiffe „Crane", der zugegen war, als seinem Vater ein Geschoß den Kopf abriß. Die Augenzeugen sagen, kurz nach Mitternacht vom Freitag zum Sonnabend sei die Gamecock-Fischerflotte, aus etwa 50 Booten bestehend, 200 englische Meilen östlich von Spurnhead mit Fischen beschäftigt gewesen, als plötzlich in ihrer Mitte die russische Ostseeflotte erschien. Sie leuchtete kurze Zeit mit Scheinwerfern und feuerte dann ohne jede Warnung auf die Fischerboote. Die Größe des Unglücks und die Zahl der Toten ist noch unberechenbar. Die Russen glaubten offenbar, es wären japanische Schiffe; das ist aber nach hiesiger Auffassung keine Entschuldigung, da alle Lichter vorschriftsmäßig brannten und Farben und Nummern deutlich sichtbar waren.

Die Diplomatie in fieberhafter Tätigkeit.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Lord Lansdowne, eilte von seinem Landsitz Bowood-Park in Wiltshire am Sonntag nach London. Der russische Botschafter Graf Benckendorff kam Sonntag von Berlin nach London. Der britische Botschafter in Petersburg erhielt telegraphische Instruktion, bei der russischen Regierung vorstellig zu werden. — Der russische Botschafter in Washington, Graf Cassini, hat sein lebhaftes Bedauern über das unglückselige Vorkommnis in der Nordsee ausgesprochen und dasselbe einem Mißverständnis zugeschrieben. Rußland habe nämlich die Nachricht erhalten, daß die Japaner planten, die russische Flotte, bevor diese weit auf ihrer Reise gekommen sei, zu zerstören: Admiral Roschdiestwensky habe deshalb den Befehl erhalten, keinem fremden Schiffe zu gestatten, seiner Flotte so nahe zu kommen, daß es einen Torpedo abfeuern könne; er solle besonders nachts und gegen einen Angriff von Torpedobooten auf der Hut sein, die äußerlich als Kauffahrteischiffe aufträten.

Der Zar entschuldigt sich.

In Paris wird versichert, daß das Petersburger Kabinett am Sonntag an das Auswärtige Amt in London das Bedauern des Zaren und Rußlands telegraphiert und reichliche Entschädigung der betroffenen Familien in Aussicht gestellt habe. Im Auswärtigen Amt in Paris herrscht die Meinung vor, daß es der Diplomatie gelingen werde, die Angelegenheit friedlich beizulegen. Wie in Paris ferner verlautet, werde sich ein russischer Großfürst nach London begeben. Man glaubt, der Kommandant des russischen Geschwaders werde aufgefordert werden, den Oberbefehl abzugeben und zu seiner Rechtfertigung nach Petersburg zurückzukehren. An englische Zwangsmaßregeln glaubt man nicht, wohl aber an eine starke Verzögerung der Fahrt des Geschwaders.

Dringende Vorstellungen des englischen Auswärtigen Amtes.

Das Auswärtige Amt hat sich mit den Vertretern der Fischereivertriebe in Hull und Grimsby in Verbindung gesetzt und dadurch einen genauen Bericht über den Hergang bei dem Angriff der russischen Kriegsschiffe auf die Fischerflottille erlangt. Es sind auf diese Erkundigungen gestützte dringende Vorstellungen an die russische Regierung gerichtet worden mit dem Bemerken, daß die Lage nach der Auffassung der britischen Regierung keine Verzögerung zulasse.

Teilnahme des englischen Königspaares.

Dem Mayor von Hull ist folgendes Telegramm von Lord Kollys, dem Sekretär des Königs zugegangen: „Se. Majestät beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß Allerhöchstderselbe mit tiefem Kummer die Nachricht von dem unerhörten Akte erhalten hat, welcher gegen die Fischerflotte der Nordsee begangen worden ist und Sie zu bitten, den Familien derer, welche von diesem so bedauernswerten Ereignis betroffen sind, die Teilnahme der Königin und des Königs auszusprechen."

Zeugen des Ueberfalls.

Das Auswärtige Amt in London bot gestern ein ganz ungewöhnliches Bild. Die Korridore, wo sonst feierliche Stille herrscht, sind von Matrosen und anderen, mit der Schiffahrt in Verbindung stehenden Personen angefüllt. Die englische Regierung läßt ein sehr strenges Verhör mit allen Zeugen vornehmen, um den genauen Sachverhalt des Ueberfalls in der Nordsee festzustellen. — Ein Vertreter des „Reuterschen Bureaus" interviewte den Kapitän des Fischerbootes „Magpie". Dieser erklärte, die russische Flotte sei mitten durch die Fischerflottille hindurch gegangen, die aus 160 Booten bestand, von denen sechs noch vermißt werden. Er bestätigte vollkommen die früheren Mitteilungen über die Vorkommnisse in der Nacht zum Sonnabend und sagte, es habe auch nicht der geringste Grund vorgelegen, der die Annahme der Russen rechtfertigen konnte, daß sie etwas anderes als Fischerboote vor sich hatten; Scheinwerfer hätten alles auf sechs Meilen erhellt.

— Eine neue Entdeckung auf dem Gebiete der Farbenphotographie? Aus München wird gemeldet: Der Münchener Chemiker H. W. Reichel scheint das Problem der lichtechten Farbenphotographie gelöst zu haben. Er hat ein Verfahren entdeckt, farbige Photographien naturwahr auf rein chemischem Wege zu erzeugen. Die Photographien sind einfach in der Herstellung und nicht wesentlich teurer als die jetzigen schwarzen Photos; jeder Amateur kann nach dem neuen Verfahren arbeiten. Die Bilder sind unveränderlich, da sie aus organischen Farben gebildet sind, die nicht als fertige Substanzen verarbeitet werden, sondern erst während der Behandlung in den nötigen Bädern auf chemische Weise entstehen. Die Aufnahmen sollen bis auf einen Quadratmeter und mehr vergrößert werden, jede Aufnahme gestattet Abzüge in unbegrenzter Anzahl. Durch die Lichtechtheit der Produkte ist der Farbenphotographie das weiteste Gebiet erschlossen. Man wird nicht nur farbige Bilder bis zur Lebensgröße anfertigen können, sondern es werden sich ganz besonders Industrie und Wissenschaft, Anatomie und Medizin, Gerichtsphotographie und Botanik, Mineralogie und Zoologie, Bildergalerien ihrer bedienen. Ueber das Verfahren, dessen Einzelheiten der Erfinder nur dem Patentamt Berlin mitgeteilt hat, kann erst später Näheres berichtet werden. Der Professor der Akademie der bildenden Künste, Rudolf v. Seitz, empfiehlt nach den „Münch. Neuesten Nachr." die Erfindung aufs wärmste. Hofphotograph Professor Erwin Hanfstängel bezeichnet die Erfindung als einen eminenten Fortschritt auf dem Gebiet der farbigen Photographie und verspricht ihr eine bedeutende Zukunft.

+ Eine interessante zoologische und ethnologische Forschungsreise, deren Dauer auf ein und ein halbes Jahr berechnet ist, wird Major Powell-Cotton nach Innerafrika unternehmen, um die Frage aufzuklären, ob es mehr als eine Okapiart gibt. Dann will er feststellen, ob das geheimnisvolle Tier in dem großen Walde am Semliki wirklich ein Zwergflußpferd ist, wie nach den Beschreibungen der Eingeborenen anzunehmen ist, oder ein Riesenschwein, ferner will er die Wahrheit über ein Ungeheuer ermitteln, das die Swahilis Wasserlöwe nennen, ein Tier, das im oberen Kongo lebt und sogar Flußpferde angreifen kann. Major Powell-Cotton wird die Reise allein machen und die längste Zeit unter Kannibalenstämmen zubringen, deren Leben und Sitten er so erschöpfend als möglich studieren will. Dann wird er sich mit den Zwergvölkern des Großen Waldes beschäftigen und den einzelnen Stamm oder die Stämme zu entdecken suchen, die die Baumwipfel bewohnen.

C.K. Ein neues Werk Lorenzo Perosis. Maestro Lorenzo Perosi hat, wie das „Giornale di Roma" mitteilt, eine Kantate zu Ehren der heiligen Jungfrau vollendet, die bei den dieses Jahr der Mutter des Erlösers geweihten Feierlichkeiten aufgeführt werden soll. Der Maestro hat das Thema des Werkes einer Komposition aus dem 15. Jahrhundert entnommen und verschiedene alte kirchliche Hymnen, unter anderem auch das „Tota pulchra", darin verarbeitet. Die Kantate, die aus vierstimmigen Chören besteht, wird ungefähr eine Stunde dauern. Die beiden wichtigsten Partien sind die des Sopran und des Bariton. Ein Engelchor mit Harfenbegleitung soll das schönste Stück des ganzen Werkes sein.

p. Hochschulnachrichten. Der ordentl. Professor für Physik an der Universität Breslau, Otto Emil Meyer, der Senior der philosophischen Fakultät, ist in den Ruhestand getreten, nachdem er am 15. d. seinen siebzigsten Geburtstag begangen hat. — Privatdozent Dr. Peter (Breslau) ist zum Prosektor am anatomischen Institut in Würzburg ernannt worden. — Der frühere Assistent von Professor Heller an der pathologischen Anstalt der Universität Kiel, Dr. med. Robert Rößle, hat sich daselbst als Privatdozent für pathologische Anatomie niedergelassen. — Zum a. o. Professor mit dem Lehrauftrage für Kirchenrecht in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg ist der bisherige Privatdozent für kanonisches Recht in München, Dr. theol. Franz Gillmann ernannt worden. — Der Privatdozent an der Universität Tübingen und Erster Assistent an der dortigen botanischen Anstalt Dr. Hans Winkler ist von seiner Studienreise, die ihn nach Ceylon, Java, Neu-Guinea, Neu-Seeland und Samoa führte, zurückgekehrt und wird seine Vorlesungen mit Beginn des Winterhalbjahres wieder aufnehmen. Gegenstand seiner Vorlesung ist, der „Tägl. Rundschau" zufolge, das „Pflanzenleben der Tropen." — Als Nachfolger des verstorbenen Professors Silbernagl ist der Dombenefiziat Dr. theol. Heinrich Maria Gietl (München) zum o. Professor des Kirchenrechts in der theologischen Fakultät der Universität München ernannt worden. — Der bisherige Professor an der Rechtsakademie zu Debreczin, Dr. Zoltan Keressy, ist zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts an der Rechtsakademie in Kaschau ernannt worden. — Der kürzlich verstorbene Rechtslehrer, a. o. Professor Dr. Hermann Strauch hat der Universität Heidelberg 18,000 M. zu Stipendienzwecke vermacht. — Der ärztliche Verein in Frankfurt a. M. hat sich, wie die „Neue politische Korrespondenz" mittheilt, in einer Eingabe an die städtischen Körperschaften gegen die geplante Gründung einer medizinischen Akademie in Verbindung mit der Erweiterung der städtischen Krankenhäuser ausgesprochen. — Der Kunsthistoriker Geheimrat Professor v. Reber (München) begeht am 10. November seinen 70. Geburtstag. — Wie die „Köln. Ztg." mitteilt, wurde Professor Kowalewski in Greifswald als a. o. Professor der Mathematik nach Bonn berufen. — Aus Tübingen wird dem „Schwäb. Merkur" berichtet: Der Vorstand des anatomischen Instituts, Prof. Dr. Froriep, ist vorläufig verhindert, zu lesen. Sein Kolleg über systematische Anatomie wird von dem Prosektor Prof. Dr. Heidenhain gelesen, der auch die Leitung der Präparierübungen übernimmt; das von Prof. Heidenhain angekündigte Kolleg über „Ausgewählte Kapitel der Anatomie" ist an Privatdozent Dr. F. Müller abgegeben worden. — Der außerordentliche Prof. Dr. Hermann Braus, Prosektor am Anatomischen Institut in Heidelberg, ist für laufendes Wintersemester beurlaubt worden. — Aus Straßburg wird der „Germania" geschrieben: Da für den nach München berufenen Prof. Dr. Walter (Moral) und den schwer erkrankten Prof. Dr. Müller (Dogma) kein Ersatz beschafft werden konnte, wird Prof. Dr. Fahrner die Moral neben dem Kirchenrecht und Prof. Dr. Zahn die Dogmatik neben der Pastoraltheologie übernehmen. Prof. Dr. Ehrhard wird ausführlicher als beabsichtigt über altchristliche Dogmengeschichte lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041025018/fragment/page=0002
DFG

Der Krieg in Ostasien.

Vor der Entscheidung.

Die Heere **Kuropatkins** und **Oyamas** stehen sich noch immer Front gegen Front gegenüber, ohne daß einer von beiden zum Angriff übergeht. Ein Bericht aus dem japanischen Hauptquartier in der Mandschurei meldet, daß dem Vernehmen nach die Russen eine große Truppenmacht gegen das japanische rechte Heer zusammenzögen. Zwei Bataillone russischer Infanterie ständen bei Kaokwanchai. Es verlautet ferner, daß sich 20,000 Russen bei Kaotailin sammelten. Der Feind beschießt, heißt es in dem Bericht weiter, von Zeit zu Zeit die mittlere und die linke Armee zum Teil aus 15 cm-Mörsern. Der bei Sufangtai stehende Feind begann am Nachmittag des 20. die Station Schahe zu beschießen. Die Japaner erbeuteten in der Nacht des 20. bei Changliangpao 120 Gewehre.

Es wird berichtet, die Russen konzentrierten sich gegen die Armee Kurokis; eine russische Kavallerie-Abteilung habe den Taitsefluß östlich von Pensihu überschritten.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird vom 23. Okt. gemeldet: Die **Kundgebung**, die von 30,000 Sozialisten **gegen den Bürgermeister Lueger** vor dem Rathause veranstaltet wurde, verlief, ohne daß es zu Zusammenstößen gekommen wäre. Im ganzen wurden fünf bis sechs Verhaftungen vorgenommen.

Am Sonntag wurden in Prag, Lemberg, Brünn und Budweis **Kundgebungen der Sozialdemokraten für das allgemeine Wahlrecht** veranstaltet. Die Teilnehmer hielten Versammlungen ab und zogen unter Absingen von Arbeiterliedern und unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht durch die Straßen. Es fanden keine Zwischenfälle statt.

Spanien.

In **Barcelona** explodierte ein mit **Dynamit** gefülltes Gefäß, wobei an mehreren Häusern großer Schaden angerichtet wurde; der Täter ist unbekannt. Die Polizei verhaftete Jaime Farran, den Portier des Hotels der Gesellschaft für soziale Studien, wo die anarchistischen Versammlungen abgehalten werden.

Halle und Umgegend.

Halle, 25. Okt.

— [**Die gestrige öffentliche Stadtverordnetenversammlung**] genehmigte eine Zulage für den Leichenwärter auf dem Nordfriedhofe vom 1. April 1904 ab, und eine Nachbewilligung für Kanalkosten bei der Röserstiftung. — Die Vorlage über Fluchtlinien- und Höhenlage-Festsetzung in der **Talstraße** wird zur nochmaligen Prüfung an die Baukommission zurückverwiesen. — Bei der Fluchtlinien- und Höhenlage-Festsetzung für das Grundstück der **Franckeschen Stiftungen** werden die Vorschläge des Magistrats zum Teil abgelehnt, für die übrigen Projekte wird um erneute Verhandlungen ersucht und um andere Planausarbeitungen gebeten. — Für die Vorarbeiten zur **Erweiterung der Klausbrücke** bewilligt das Kollegium 4000 M. — Der Ankauf des Grundstückes **Weidenplan** 24 zum Preise von 18,500 M. wird beschlossen, die Herstellung von Schaufenstervorbauten im Laden Nr. 3 des Ratskellergebäudes dagegen abgelehnt. — Nach Mitteilungen in einer Enteignungssache, bei welcher der Bezirksausschuß für die Stadt entschieden hat, und der Ergänzung der maschinentechnischen Kommission durch die Stadtbauräte **Rehorst** und **Lammers** beschäftigte sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats, den **Steuern- und Gebühreneinnehmern** die Nebeneinnahmen auf das pensionsfähige Gehalt anzurechnen. Es kommt zu keinem Beschluß, da eine juristische Kommission zunächst die Rechtsfrage prüfen soll.

Gerichtsverhandlungen.

„Erstklassige Menschen" vor Gericht.

Ueber den weiteren Verlauf des am Sonnabend noch zu Ende geführten Strafprozesses ist zu berichten:

Nach Verlesung des Romans läßt sich der Angekl. Graf Baudissin noch in längerer Darlegung über die Gesichtspunkte aus, die ihn bei Abfassung seines Buches geleitet haben.

Er habe zeigen wollen, wie heutzutage gegenüber der Protektion der adligen Offiziere die **Avancements-Aussichten für die bürgerlichen Offiziere sehr gering** sind. Er habe zeigen wollen, daß die **Offiziere künstlich verdorben werden** dadurch, daß ihnen **unglaublicher Kredit** geradezu **aufgedrängt** werde. Dann habe er sagen wollen, daß es **Unsinn** ist, wenn die Offiziere aus dem Kadettenkorps schon **in so jungen Jahren zur Charge** und mit 18 Jahren **vor die Front** kommen. Die jungen Leute sollten erst etwa **mit 20 Jahren** und nach erreichtem **Maturium** Offiziere werden. Jeder der früh verabschiedeten Offiziere klage und stöhne, daß er oft nicht wisse, wie er sich durchs Leben schlagen solle — trotzdem lassen sie immer wieder ihre Söhne Offiziere werden, weil sie für deren ganze **Erziehung im Kadettenkorps nur 80 M. zu zahlen** haben. Staatsanwalt Liebenow hält die drei Angeklagten der Beleidigung des deutschen Offizierkorps im Sinne der §§ 185 und 186 für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen den **Grafen Baudissin 1500 Mark Geldstrafe**, gegen die Mitangeklagten wegen der Beleidigung je 750 Mark Geldstrafe und wegen Vergehens gegen § 28 des Preßgesetzes je 250 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis für den Kriegsminister.

Das Urteil, das nach kurzer Beratung gefällt wurde, lautete wie folgt: **Graf Baudissin** wurde wegen Beleidigung zu **300 Mark**, Dr. **Janke** zu **200 Mark Geldstrafe**, event. 30 bezw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof hat ferner auf Unbrauchbarmachung aller Exemplare des Buches, der Platten und Formen erkannt und dem Kriegsminister die Publikationsbefugnis zugesprochen. Wegen Vergehens gegen § 28 des Preßgesetzes wurden die Angeklagten Dr. **Janke** und Frau **Janke** zu je 200 **Mark Geldstrafe**, event. zu je 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

---

* **Leipzig**, 23. Okt. Um der in krasser Weise überhandnehmenden **Kautionsschwindelei** zu steuern, statuierte das Landgericht Leipzig an dem Kaufmann **Max Kretschmar** aus **Chemnitz** ein Exempel. Der Genannte hatte in Leipzig eine **Handelslehranstalt** aufgetan, in welcher Englisch, Französisch, Klavier, Harmonium, Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie ꝛc. gelehrt werden sollte. Es fanden sich aber nur zwei Schülerinnen zu je 2,50 M. und ein Schüler zu 5 M. für den Kursus ein. Um sich nun Mittel zu verschaffen, suchte der Herr „Handelsschuldirektor" in Inseraten einen kautionsfähigen Expedienten. Es meldeten sich drei Opfer, denen er 150, 300 und 100 M. abnahm; der erste erhielt 20 M. zurück, die übrigen sahen keinen Pfennig wieder. Der Gerichtshof erkannte, da der Schwindler schon mit Zuchthaus vorbestraft war — aus Brasilien zurückgekehrt, hatte er sich, obwohl er von seiner dort lebenden Frau nicht geschieden war, in Berlin zum zweiten Male verheiratet —, abermals auf **Zuchthaus**, und zwar in Höhe von 2½ **Jahren**, sowie auf 300 M. Geldstrafe.

— Der bekannte **Erbschaftsprozeß des Abg. Bebel** um den Nachlaß des ehemaligen bayerischen Leutnants Kollmann dürfte, wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus Ulm geschrieben wird, binnen kurzem durch Urteil oder Vergleich **zugunsten Bebels** entschieden werden. Es handelt sich hierbei um etwa **400,000 Mark**. Die Angehörigen Kollmanns haben dessen Testament angefochten mit der Behauptung, der Erblasser könne, als er es abfaßte, d. h. vor etwa 25 Jahren, nicht zurechnungs- und verfügungsfähig gewesen sein. Doch dürfte es ihnen kaum gelingen, hierfür schlüssige Beweise beizubringen. Tatsache ist allerdings, daß schon anfang der siebziger Jahre Spuren einer geistigen Umnachtung bei Kollmann bemerkt wurden. Er kam wegen verschiedener Skandalgeschichten in eine militärische Untersuchung. Zu einer Verurteilung ist es nicht gekommen, doch wurde der Angeschuldigte wegen weit vorgeschrittener geistiger Erkrankung für unzurechnungsfähig erklärt und aus der Armee entfernt. Anfang der achtziger Jahre drohte ihm die Internierung in eine Irrenanstalt, er entzog sich ihr aber durch eine Flucht aus Bayern nach Ulm, wo er sich bald derart auffällig benahm, daß er auf Antrag der Ulmer Staatsanwaltschaft entmündigt und im Jahre 1881 in eine Irrenanstalt bei München eingeliefert wurde. Dort ist er im vorigen Jahre gestorben. Das unter der Hinterlassenschaft Kollmanns vorgefundene Testament ist während der militärgerichtlichen Untersuchung gegen ihn aufgesetzt worden, also zu einer Zeit, wo er sich noch im Dienst befand. Er lebte in dem Wahn, daß ihm von der vorgesetzten Behörde Unrecht zugefügt sei, und wandte sich darum an Bebel mit der Bitte, seine Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen. Bebel hat dann, wohl um nähere Informationen zu erhalten, einen Briefwechsel mit Kollmann geführt, und dieser sah sich dann veranlaßt, dem Führer der Sozialdemokratie die Hälfte seines Vermögens zu vermachen, obwohl der so Bedachte die „Affäre Kollmann" in keiner Weise im Parlament oder in der Presse berührt hatte. Wie jetzt bekannt wird, sind die Verwandten des Erblassers zu einer Einigung mit Bebel auf der Basis geneigt, daß dieser auf einen Teil der Erbschaft verzichtet.

Provinzialnachrichten.

* **Letzlingen**, 24. Okt. [**Die Letzlinger Hofjagd**] ist, wie ein hier eingetroffenes Telegramm bestätigt, auf den 18. und 19. November verlegt. Da die Jagd demnach früher, als zuerst angenommen war, stattfindet, werden die Vorbereitungen zu den Treiben bereits jetzt ausgeführt. Augenblicklich werden die Stände für das Schwarzwildtreiben im Stemmsol wie alljährlich unter der Leitung des Hegemeisters Dreger erneuert. Besonders schön werden die für die Fürstlichkeiten bestimmten Stände hergestellt, deren frisches Grün sich von den dahinterstehenden Tannen prächtig abheben wird. Ringsum werden sie mit Fichtenreisern kunstvoll besteckt. Es müssen sich viele fleißige Hände regen, um die Masse von kleinen Zweigen richtig einzuflechten. Die Sauen sind in diesem Jahre bereits nach dem Stemmsol, wo das Schwarzwildtreiben stattfindet, gebracht, während die Keiler vom Siebenhügelfang erst in der Hofjagdwoche dorthin gefahren werden. Die Eintreibung des Damwildes wird ungefähr acht Tage vor der Hofjagd in den einzelnen Oberförstereien der Heide erfolgen.

-e. **Petersberg**, 23. Okt. [**Treibjagd.**] Bei der in der Feldflur von Neundorf i. A. abgehaltenen Treibjagd wurden über 1200 Stück Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht, während bei einer Fasanenjagd in Baalberge 16 Hühner abgeschossen wurden.

-e. **Stumsdorf**, 24. Okt. [**Verunglückt.**] Im nahen Radegast verunglückte in der Zuckerfabrik der Arbeiter Schacher dadurch, daß er beim Verladen von Zuckerrüben stürzte und dabei einen Schenkelbruch erlitt.

* **Bad Kösen**, 23. Okt. [**Die Aerztefrage in der Ortskrankenkasse.**] In einer von über 70 Mitgliedern einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse Kösen stand die Aerztefrage auf der Tagesordnung. Wie bekannt, hatte der Vorstand den langjährigen Kassenarzt Herrn Dr. Nisse im Februar d. J. auf Grund eines von einem Apotheker eingeholten Gutachtens seiner Stellung als Kassenarzt entsetzt. Nach ausführlichen Erklärungen des Herrn Dr. Nisse über dieses Gutachten, das wesentliche Abweichungen von den Grundsätzen für die Berechnung der verordneten Arzneien enthielt, erklärte die Generalversammlung die Entsetzung des Herrn Dr. Nisse seitens des Vorstandes als unberechtigt und verurteilte das Vorgehen des Vorstandes in schärfsten Worten. Die Versammlung hielt es für eine Ehrenpflicht, den in Ansehen und Ehre schwer gekränkten Arzt zu rehabilitieren, und so wurde Herr Dr. Nisse nahezu einstimmig als Kassenarzt wiedergewählt (gegen zwei Stimmen). Ferner gab die Generalversammlung der Auffassung Ausdruck, daß sie den mit den anderen Aerzten geschlossenen Vertrag auf 3 Jahre, weil ohne Generalversammlungsbeschluß geschlossen, für null und nichtig erklären und die aus den event. Ansprüchen dieser Aerzte entstehenden pekuniären Nachteile für die Kasse entsprechend einem Beschlusse der letzten außerordentlichen Generalversammlung dem Vorstande zur Last legen wolle.

\+ **Eisleben**, 23. Okt. [**Lehrerverein. — Wassermangel.**] Im Restaurant zur „Tulpe" hielt gestern abend der gesellige Lehrerverein Eisleben u. U. die jährliche Hauptversammlung ab. Mit dem verflossenen Geschäftsjahr hat der Verein sein 33. Jahr hinter sich. Dem Verein gehören z. Zt. 80 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder an und zwar 65 aus der Stadt und 15 vom Lande. Die zehn wissenschaftlichen Vorträge des Herrn Professors Dr. Ule aus Halle im vergangenen Winter über die Gestaltung der Erdoberfläche haben einen solchen Anklang gefunden, daß der Verein beabsichtigt, auch im kommenden Winter wieder solche Vorträge halten zu lassen. Mit den Vorarbeiten für die im nächsten Jahre hier abzuhaltende Provinziallehrer- und Pestalozziversammlung wird in nächster Zeit begonnen werden. Die Einnahme im Jahre 1903/04 betrug 390,69 M., die Ausgabe 323,73 M. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rektor Storbeck 1. Vorsitzender, Lehrer Gottschalk 2. Vorsitzender, Lehrer Lorenz 1. Schriftführer, Lehrer Mühlner 2. Schriftführer und Lehrer Unterbeck Kassierer. — Der Wassermangel, welcher am Freitag plötzlich eintrat, steigerte sich gestern und heute dermaßen, daß viele Bewohner aus den höher gelegenen Stadtteilen, die von der Straße ihr Wasser holen, mit Eimern nach den Pumpen im unteren Stadtteile kamen, um nach langem Warten Wasser zu erhalten.

* **Bischofrode**, 23. Okt. [**Sezierung einer Leiche.**] Der Leichnam der am 2. d. M. verstorbenen 15jährigen Luise Giesemann von hier wurde am Sonnabend wieder ausgehoben und vom Kreisphysikus seziert. Die Genannte soll von einem jungen Burschen im Walde angefallen und vergewaltigt worden sein, was nun durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt werden soll. Dem Vernehmen nach ist der Täter bekannt.

* **Gera**, 23. Okt. [**Selbstmord**] Aus unbekannten Gründen erschoß sich gestern früh der in allen Kreisen gleich beliebte Wirt des Ratskellers, R. Kutschbach.

Vermischtes.

Der Reihetisch des Lehrers. Eine eigenartige Beleuchtung erfährt das Leben der Lehrer in den abgelegenen Heidedörfern durch folgenden Bericht der „Nordwestd. Zeitung": „Holte, 16. Okt. Am Dienstag voriger Woche wurde an Stelle des Lehrers Degener, der krankheitshalber aus dem Schuldienste ausgeschieden ist, der Schulamtskandidat Kück durch Pastor Dieckmann in sein Amt eingeführt. Von großem Vorteil für unseren Ort wäre es, wenn nicht so häufig ein Lehrerwechsel einträte. Ein solcher aber ist am besten zu vermeiden durch eine angemessene Besoldung, durch den Bau einer Familienwohnung und Anstellung eines verheirateten Lehrers. Eine solche ist um so mehr notwendig, als es den jungen Lehrern hier immer schwer wird, Beköstigung zu finden. Dies ist auch dem jetzigen Inhaber der Stelle nicht gelungen. Als sich niemand bereit erklärte, die Beköstigung des Lehrers zu übernehmen, wurde eine Gemeindeversammlung einberufen, in der beschlossen wurde, **den Lehrer abwechselnd in Kost zu nehmen.** (!) Bei 12 Einwohnern des Ortes geht der Lehrer je einen Monat zu Tisch, so daß gerade im Jahre die Runde gemacht wird. Es scheinen hier veraltete, im Anfange des vorigen Jahrhunderts herrschende Zustände wieder aufleben zu wollen."

Zugentgleisung. Der Frankfurter Personenzug, der nachmittags 3½ Uhr in Kassel fällig ist, entgleiste unmittelbar nach Verlassen des Wilhelmshöher Bahnhofes. Die Lokomotive stürzte um. Ein besonderer Unfall ereignete sich nicht.

Feuersbrunst. Die Oelfabrik Kamps und Jansen in Aachen wurde nachts durch ein Feuer zerstört.

Vom Wiener Defraudant Jenner. Die Angabe des verhafteten Jenner, daß er das Geld vergraben habe, stellte sich als ein auf die Irreführung der Polizei berechnetes Manöver heraus. Der verhaftete Gottstein, bei dem 5900 Kronen gefunden wurden, gestand, seinem Wiener Quartiergeber ein Packet mit 100,000 Kronen gegeben zu haben, und gab an, dieser habe angenommen, daß es nur Photographien enthalte. Tatsächlich wurden bei dem Quartiergeber Gottsteins, einem Metallschleifer, 100,000 Kronen ermittelt. 27,000 Kronen waren bei einem Bruder Schädls untergebracht, der gleichfalls verhaftet wurde. Bis Sonnabend abend sind von dem von Jenner veruntreuten Gelde 245,900 Kronen aufgefunden worden.

Erdbeben. Am Sonntag mittag wurde in Aalborg eine ziemlich starke, eine halbe Minute andauernde Erderschütterung verspürt. Auch in Frederikshavn, in Hjörring und anderen Orten Nordjütlands wurden Erderschütterungen wahrgenommen. Weiter wurden in Christiania zur gleichen Zeit Erderschütterungen bemerkt. Einige Schornsteine stürzten ein, andere wurden derart beschädigt, daß sie niedergerissen werden müssen. Auch aus Ortschaften am Christianiafjord sowie aus Arendal, Christiansand und Elverum werden Erdbeben gemeldet, die sich ebenfalls in Malmö und ganz Südschweden bemerkbar machten.

Letzte Telegramme.

Zum Ueberfall der englischen Fischerflotte.

London, 24. Okt. Zu der Beschießung der Fischerboote durch die russische Flotte erfährt das Reutersche Bureau, daß nach einer bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen, die früheren Berichte ergänzenden Meldung **eins der russischen Kriegsschiffe zurückgelassen** wurde, als die russische Flotte weiterdampfte, und die Fischerflotte bis Sonnabend früh 6 Uhr **überwachte**, aber nicht ein Boot zu Wasser brachte, um die Ueberlebenden des sinkenden Fischerbootes aufzunehmen oder den Verwundeten Beistand zu leisten. — Das **Handelsamt** hat eine Besichtigung der beschädigten Fischerboote zur Abschätzung des **Schadens** angeordnet.

London, 24. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der in Southampton angekommene Dampfer „Bitterne" berichtet, er habe am Sonntag 4 **russische Kriegsschiffe** 5 Seemeilen **südöstlich von Brighton vor Anker** liegen sehen, wo sie von 2 Kohlendampfern in ihren Booten Kohlen nahmen. — Dasselbe Bureau meldet weiter, daß an demselben Tage ein russisches Linienschiff und zwei Kreuzer erster Klasse **Prawle Point**, westlich steuernd, passiert hätten.

London, 24. Okt. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Regierung angeordnet habe, daß von zwei der auf den Fischerbooten **getöteten Leute Photographien** aufgenommen werden sollen, um zu zeigen, daß sie zurzeit ihres Todes mit den gewöhnlichen Arbeiten des **Fisch-Reinigens** beschäftigt waren; sie haben noch die Messer und Teile von Fischen in Händen.

Cherbourg, 24. Okt. [Meldung der Agence Havas.] Von den hier vor Anker liegenden russischen Schiffen ist niemand außer der **Briefordonnanz** ans Land gegangen. Die russischen Torpedoboote sind mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet. Der Admiral befahl ihnen in vergangener Nacht an, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da man die **Anwesenheit japanischer Schiffe im Kanal** befürchte.

London, 25. Okt. Ein von der Nordsee eingetroffenes Fischerboot brachte die Meldung, daß die nach dem Angriff der russischen Kriegsschiffe als vermißt gemeldeten Fischerboote sämtlich unversehrt seien. Der Kapitän des Schiffes erklärt, er habe selbst gesehen, daß vier russische Schiffe auf die englischen Boote feuerten.

London, 25. Okt. Der **russische Botschafter** ist von seinem **Urlaub hierher zurückgekehrt**. Auf dem Bahnhof hatte sich eine **große Menge junger Burschen** eingefunden, die den Botschafter mit **anhaltendem Pfeifen** empfingen. Einer der Burschen versuchte mit einem Stock die Scheiben des Wagens des Botschafters einzuschlagen.

Der Krieg in Ostasien.

London, 25. Okt. Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus" bei der russischen mittleren Armee meldet vom 24. d. M.: Die Russen haben am Freitag den **Schaho wieder überschritten** und führen jetzt eine **Bewegung in der Richtung nach den japanischen** Abteilungen aus. Sie errichten **Verschanzungen** in dem Maße, wie sie vordringen. Auch die Japaner sind, wie wahrzunehmen ist, lebhaft mit dem Aufwerfen von Verschanzungen beschäftigt.

Oberst Leutwein meldet . . .

Berlin, 24. Okt. Oberst **Leutwein** meldet aus **Rehoboth** am 21. Oktober: Im Kampfe gegen aufständische Witbois **gefallen**: Unteroffizier Otto Maurer, geboren 5. 11. 78 zu Berlin, früher Ulanen-Regiment 6; Reiter Theodor **Gröber**, geb. 27. 1. 81 zu Meßkirch, früher Infanterie-Regiment 114; Farmer — ehemaliger Reiter — Cornils **Friccius**, geboren 7. 1. 73 zu Hedwigenkoog, früher Erstes Garde-Regiment zu Fuß; Farmer — ehem. Reiter — Georg **Bräuer**, geb. 13. 7. 78 zu Friedrichsberg, früher Ulanen-Regiment 10; **verwundet**: Gefreiter Richard **Werner**, geb. 31. 10. 78 zu Berlin, früher 1. Garde-Regiment zu Fuß, Knochenschuß im linken Oberschenkel.

Warenhausbrand.

Essen (Ruhr), 25. Okt. In dem **Hilbichschen Warenhause in Steele** brach gestern nachmittag Feuer aus, das einen großen Umfang annahm. **Zwei Verkäuferinnen** sprangen aus den Fenstern und wurden **tödlich verletzt**.

Berlin, 25. Okt. Der „Kreuzztg." zufolge wird der Chef der Reichskanzlei v. **Loebell** sein **Landtagsmandat niederlegen**.

Sofia, 25. Okt. Die Verhandlungen mit der Pforte wegen **Rückkehr der Flüchtlinge** aus dem Wilajet Adrianopel, die trotz wiederholter Versprechen von türkischer Seite immer wieder verschoben wurden, werden, wie verlautet, von **bulgarischer Seite in sehr gereiztem Tone** geführt.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Verloosungsliste").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041025018/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Vom Zuckermarkt.** ☐ **Magdeburg, 23. Okt.** Im Gegensatz zu den Vorwochen gestaltete sich der Verkehr an den Zuckermärkten im allgemeinen etwas lebhafter, und namentlich geschah das während der letzten acht Tage im Inlandsverkehr. Die Aufnahme der Arbeit in den Betrieben erfolgte während der letzten Woche recht zahlreich, so dass augenblicklich der weitaus grösste Teil der Zuckerfabriken in Tätigkeit ist. Von Paris her bemühte man sich zeitweise, die Preise in die Höhe zu bringen, allerdings mit nur teilweisem Gelingen, da die Fabrikanten mit ziemlich reichlichem Angebot an den Markt traten und für ihre Ware nicht genügende Abnahme fanden. Ein sehr wichtiger Punkt für die Beurteilung der Lage die von überallher gemeldete Güte der Rüben; der Zuckergehalt ist im allgemeinen ein ganz ausserordentlich hoher, so dass ein grosser Teil des Mindergewichts nach der Verarbeitung ausgeglichen sein dürfte. Die Inlandraffinerien mussten sich schon aus dem Grunde zurückhalten, weil sie noch Vorräte genug haben, und andererseits die Verkäufe in fertiger Ware an den Konsum stocken. Am Kornzuckermarkte herrschte eine ruhige stetige Stimmung; dennoch vermochten sich die Werte für erstfertige Ware um 15 Pf. zu erhöhen und auch Nachprodukte erzielten einen Gewinn von 15 Pf. pro Zentner. Am Terminmarkte schwankte die Stimmung, doch ergibt sich am Wochenschluss nach befriedigendem Umsatz ein Gewinn von 25 Pf. pro 100 kg. In Raffinaden stockt der Verkehr. Englands Nachfrage nach Granulated hat sich etwas gehoben.

— **Görlitzer Waggonfabrik.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz, setzte die Dividende auf 15 Proz fest und wählte die turnusmässig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Stadtrat Erwin Lüders und Bankvorsteher Richard Schuppe in Görlitz, wieder, sowie Kommerzienrat Alexander Lucas, Berlin, neu in den Aufsichtsrat.

— **Asphaltlager im Kaukasus.** Im laufenden Jahre sind bei den Schürfungsarbeiten, die auf Ländereien im Kreise Ssuchum ausgeführt wurden, Lager von Asphalt entdeckt worden, die eine Ausdehnung von etwa sechs Werst besitzen. Der Asphalt soll von vorzüglicher Qualität sein. Diese Entdeckung ist für die südrussische Brikett-Industrie von Bedeutung.

Rio de Janeiro, 22. Okt. Wechsel auf London 12½.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 24. Okt. 1904.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	Verk. bezw. abgetr.	unverkauft
64 Rinder,							64	
davon: 9 Ochsen,	36	—	34	—	32	—	9	—
7 Färsen,	35	—	32	—	21	—	7	—
29 Kühe,	34	—	30	—	27	—	28	—
19 Bullen,	35	—	32	—	32	—	19	—
18 Kälber,	48	—	42	—	37	—	18	—
106 Hammel (Schafe),	31	—	30	—	27	—	106	—
322 Landschweine	—	59	—	57	—	54	274	48

Gesamtauftrieb 500 Schlachttiere. Ausgesuchte Posten über Notiz. Geschäftsgang mittelmässig.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 24. Okt. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht. **Auftrieb:** 568 Rinder, und zwar: 265 Ochsen, 9 Kalben, 143 Kühe, 151 Bullen; 275 Kälber; 381 Stück Schafvieh; 1924 Schweine, zusammen 3148 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	76
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	72
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	66
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	73
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	68
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	62
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	68
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	65
	3. gering genährte	—	60
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	49	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2. ältere Masthammel	34	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	26	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	57
	2. fleischige	—	53
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	49
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafen Schweinen und Kälbern langsam. Verkauf: 499 Rinder und zwar: 231 Ochsen, 7 Kalben, 136 Kühe, 125 Bullen, 273 Kälber, 381 Schafe, 1380 Schweine.

Getreide. Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 24. Okt. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 122¾ (vorige Notierung 123⅛), Oktober — (—), Dez. 119¾ (119½), Mai 115½ (115¼), Juli 103¾ (104⅜). **Mais** Oktober — (—), Dezember 56⅜ (56½), Mai 51½ (51¾). **Mehl** 4,15 (4,15), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 24. Okt. [Telegr.] **Weizen** Dezember 115⅞ (115), Mai 114¾ (113⅞), **Mais** Mai 45⅝ (45⅜).

Berlin, 24. Okt. Frühmarkt. Weizen, märker 175,50 bis 176,50 ab Bahn, —,—, — **Roggen** märker 138—138,50 ab Bahn. — **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 137,00—144,00, do schwere 145—155, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau 132—140 frei Wagen. — **Hafer**, märk., mecklb., pomm., posen., schles fein 153—164, do. märkisch, mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 147—152, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., gering —, russ. 138—145 ab Bahn u. frei Wagen. — **Mais**, amer. mixed guter 130—133,00, runder 121—124, türk. mixed 126—129 frei Wagen. — **Erbsen**, inländ. mittel 146—151, feine und Taubenerbsen 152—163 ab Bahn und frei Wagen. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 21,75—23,75. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,90—18,20. — **Weizenkleie** 10,60—11,20. — **Roggenkleie** 11,10—11,80 M ab Mühle.

Hamburg, 24. Okt. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 174—176, Hard Winter No. 2 Okt.-Abladg. —. — Roggen und südrussischer still, 9 Pud 20/25 für Oktober-Abladung 101,00, meckl. und holsteinischer 140,00—142,00. — Mais ruhig, amerikan. mixed Okt.-Ablad. 101,00. Hafer und Gerste still.

Antwerpen, 24. Okt. Weizen stetig, **Mais** stetig, **Gerste** ruhig, **Hafer** fest.

Zucker.

* **London, 24. Okt.** 96% Javazucker loco 12 sh. 3 d. Verkäufer, stetig, Rüben-Rohzucker loko 10 sh. 11 d., stetig.

* **Paris, 24. Okt.** Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 28¾ à 29. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Okt. 31⅝, per Nov. 32⅞, per Jan.-April. 32⅝, per März-Juni 33⅛.

Kaffee.

Hamburg, 24 Okt. vorm. 10 Uhr. Kaffee good average Santos per Okt. 26,25 Gd., Dez. 36,50 Gd., März 37,00 Gd., Mai 27,50 Gd. Stetig.

Hamburg, 24 Okt. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.

Amsterdam, 24. Okt. Java-Kaffee good ordinary 31,50. Ruhig.

Havre, 24. Okt. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Okt. 44,50, Dez. 44,75, März 45,25, Mai 45,75. Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg, 24 Okt.** Petroleum fest. Standard white loco 6,30 Br.

* **Antwerpen, 24. Okt.** (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,50 bez. Br., per Okt. 19,50 Br., per Okt. 19,50 Br., per Nov.-Dez. 20,00 Br., Jan.-Apr. 20,25. Fest.

* **New York, 24 Okt.** [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,95, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined 10,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,56.

Spiritus.

* **Hamburg, 24. Okt.** Spiritus fest. Okt. 24⅝ G., Okt.-Nov. 24⅝ G., Nov.-Dez. 24⅝ G., Dez.-Jan. 24⅝ G.

* **Paris, 24. Okt.** Spiritus ruhig. Okt. 44,00, Nov. 42,50, Jan.-April 41,75, Mai-Aug. 41,75.

Oelsaaten: Oele: Fettwaaren.

New York, 24. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,80 (7,80), do. Rohe und Brothers 8,00 (8,00).

Chicago, 24. Okt. [Telegr.] Schmalz Oktober 7,32½ (7,30), Januar 7,27½ (7,27½).

Neuss, 22. Okt. (Wochen-Bericht von Jonas Hoffmann.) Rübölsaaten sind matt und lustlos. Erdnüsse und Erdnussöl unverändert. Leinsaaten und Leinöl flau Rüböl vernachlässigt. Oelkuchen still Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 44,25 M. die 100 kg

* **Bremen, 24 Okt.** Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 39¼ Pfg., in Doppeleimern 40 Pfg. Speck stetig.

Antwerpen, 24. Okt. Schmalz per Oktober 95,00.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen, 24. Okt** Baumwolle ruhig Upland middling loco 50½ Pfg.

* **Liverpool, 24. Okt.**, nachm. 12 Uhr 45 Min. **Baumwolle.** Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. September 5,22, September-Oktober 5,22, November-Dezember 5,22, Januar-Februar 5,25, März-April 5,27 d.

Metalle.

Hamburg, 24. Okt. Silber 79,50 Br 79,00 G.

London, 24. Okt. Silber 26¹³⁄₁₆.

New York, 23. Okt. Zinn 28,62—28,95, Kupfer 13,12—13,37 Doll.

* **Glasgow, 24 Okt** (Schluss.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 43 sh. 10½ d.

* **Amsterdam, 24. Okt.** Bankazinn 79¼.

* **London, 24 Okt** Chili-Kupfer 60⅜ Lstrl. 3 Monate 60⅝ Lstrl.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	23. Okt.	+ 0,30	24. Okt.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+ 2,34	„	+ 2,32	2	—
do. Unterpegel	„	— 0,14	„	— 0,30	16	—
Trotha	24. „	—	25. „	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	23. „	+ 2,26	24. „	+ 2,29	—	3
do. Unterpegel	„	+ 0,88	„	— 0,92	—	4
Bernburg	„	+ 0,68	„	+ 0,60	—	2
Kalbe, Oberpegel	„	+ 1,36	„	+ 1,34	2	—
do. Unterpegel	„	— 0,16	„	— 0,06	—	10

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	23	— 0,05	—	1	Torgau	24	— 0,09	1	—
Prag	„	+ 0,06	12	—	Wittenberg	„	+ 0,65	—	—
Jungbunzlau	„	— 0,01	—	2	Rosslau	„	+ 0,10	5	—
Laun	„	— 0,28	3	—	Barby	„	+ 0,22	6	—
Pardubitz	„	— 0,42	7	—	Magdeburg	„	+ 0,46	5	—
Brandeis	„	— 0,31	—	12	Tangermünde	„	+ 0, 6	3	—
Melnik	„	— 0,74	4	—	Wittenberge	„	+ 0,41	—	3
Leitmeritz	„	— 0,56	—	6	Dömitz Peg	23	— 0,37	—	—
Aussig	24	—	—	—	Lauenburg	24	— 0,02	—	1
Dresden	„	— 1,80	—	3					

Aussig, 24. Okt. Von den oberen Plätzen werden 5 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse, 24 Okt.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3. Brüssel 3. Wien 3½. Petersburg 5½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,60bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	99 80G
do. do. 1892	3½	100,00bzB
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,70G
do. do. neue	4	103,80G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,10G
Naumburg 1900 abg.	3½	98 50G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,80bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	99 80bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	155,50bzB
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,80bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	35,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	97,30bz
do. innere do. 4½%	4½	92,90bz
Barletta 100 Lire-Loose	0	—
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	96,00bzG
do. do. 1888	4½	96,00bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	95,90bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,50bzB
do. v. 1896	5	99,40bz
do. v. 1898	4½	90,00bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	36,30bz
Griech. Anl. 1881–84	1,60	46,40G
do. kons. Goldrente	1,30	36,60bzG
do. Monopol-Anl.	1¾	48 30G
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,90bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	83 00bzG
do. do.	4	83,00bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr.Z.	20,30bz
Mexikaner Anl. à 100	5	103,10bzG
do. à 20	5	103,00bzB
Norweg. Staats-Anl. 88		— —
Oesterr. 1860er Loose	4	155 30bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,90bz
do. do. mittlere	4	87,20G
do. do. kleine	4	87,20G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	99 50bzG
do. Orient-Anl. II.	4	91 75bz
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	94,20bz
do. Boden-Kredit	5	114,00G
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	88,60B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	410,00bz
do. do. 1866	5	313,00bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,30B
do. do. 1890	3½	100,00bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	87 30bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	127,50bz
Ungarische Kr.-R.	4	97,90bzB
do. Staats-R. 97	3½	88 90bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	369,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	100,40G
Alfeld-Gronau	6	139,00bzB
Annaburger Steingut	4	142,00G
Archimedes	3	163,50G
Braunschweiger Jute	12	193,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	215,50bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	815,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8½	151,00bz
do. Brauerei Königst.	6	115,40bzG
do. Union Gratweil	5	114,40G
Birkenwerder Vorz.-A.	0	69,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	234 00bzG
Breslauer Oelwerke	3	83,00B
do. Strassenbahn	7¼	159,00G
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr.Z.	168,5G
Charlottb. Wasserwerk	14	311,00bz
Chem. Fabr. Schering	15	343,75G
Chemn. Masch. Zimm.	0	105 40B
Dessauer Gas	10	210,75G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	248,25bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	155,00bzG
Deut. Steing. Hubbe	0	79,25bzG
Eckert Masch.-Fab.	9	138,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	480,10bzB
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	58,50bzG
Freund Masch. konv.	8	318,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	273,00bzG
Grevenbroich	0	83,50bzG
Hansa, Dampfschiff.	6	139,25bzG
Harburg-Wien Gummi	20	279,75bz
Harkort St.-Pr. konv.	0	135 75bzG
do. Brückenb. konv.	4½	103,50G
do. do. St.-Pr.	6	128,00bzG
Hein, Lehmann	0	104,50bzG
Hoffmann Stärke	12	209,00G
Hotel Disch	5	92,75G
Keyling & Th. Eiseng.	5	129,80G
Kirchner & Co	0	142,00bzG
Klost. Röderb. Brauer.	10	163,00bzG
Köln-Müsener conv.	5	84,60bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr.Z.	312,00G
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	30	291,00bz
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	282,00bzG
Mälzerei Wrede	0	70,25G
Magdeburger Baubank	5	90,10G
Magdeb. Strassenbahn.	6	142,00bzG
Maschin. Breuer	2	119,00G
Neue Boden-A.-G.	10	156 50bzG
Neuroder Kunstanstalt	8	95,00bz
Niemburg E. V.-A. abg.	0	74,25G
Nordd. Eiswerke	0	52 50bzG
Norddtsch. Lederpapp.	9	124,75G
Nordd. Wollkämmerei	10	167,40bzG
Oberschl. Portl.-Cem.	6	165,60G
Omnibus-Gesellschaft	14	306 50bzG
Oppelner Brauerei	4	103,35G
Oppeln. Portl.-Cem.	5	158,40bzG
Orenstein & Koppel	8	163,00bzG
Reichelt Metallschraub.	9	186,00bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	81,00bzG
Rostock M. & O Brau.	11	197,25G
Sangerhäuser Masch.	8	217,25bz
Saxonia Cement	3	128,25G
Schäffer u. Walcker	1	63,00bzG
Schimmel Maschinen	8	149,00bzG
Schlesische Cement	7½	195 00bzG
Schuckert Elekt.	0	119,25bz
Schwartzkopff	10	244,00B
Siemens, Glas-Industr.	14	259,00bzG
Stettiner Cham. Didier	18	329,00bzB
Sudenburg. Maschin.	0	84,80bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	249,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	104,75B
Westf. Draht-Industrie	10	179,50bzG
Wittener Guss	6	175,30G
Wilhelmshütte conv.	3	85,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	9	159,50bzB

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt	3½	95,90B

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,00G
Lemberg-Czernowitz	4	99,90G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	90,10G
do. Ergänzungsn.	3	88,90G
do. Gold-Pr.	4	101,25bz
Oesterr. Lokalbahn	4	100,70G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	65,60G
do. Obligationen	5	107,20bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100 40bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	93,00G
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	97,50bz
Mosco-Kiew-Woron.	4	93,50bz
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	4	94,50G
Orel-Griäsi 1889	4	93,40bz
Rjäsan-Koslow	4	94,00B
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	93,40bz
Rybinsk-Bologoye	4	93,40bz
Russ. Südwestbahn	4	93,00bz
Transkaukasische	3	97,30G
Warschau-Wiener 10er	4	99,25bzG
do. IX. Ser	4	99,10bz
Wladikawskas Oblig.	4	93 10G
do. unkdb. b. 1906	4	— —
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. Pref.	4	104,30G
do. Gen. Lien.	3	73 90G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	100,10bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	102,30bzG
„ II. Ergz. 2640 M.	5	102,10bzG
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,10G
Macedonische G.-O.	3	63,40bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	79,00bzG
do. 1889	4½	97,25bzG
Schweiz. Centralbahn	4	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,50G
Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5	— —
Buschtiehrader B.	11¼	— —
Graz-Köflach	5	—
Halberst.-Blankenb.	5	125,00bzG
Jura-Simpl. kv. Westb	3½	— —
Kaschau-Oderberg	4	100,30bzG
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	17,40bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Kursk-Kiew	i. S. D.	
Warschau-Wien.	7,40	167,90B
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	145 75bz
Westsicilianische Anl.	2	46,60bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg	4	99,60bzG
do. do.	3½	93,50G
B.-Han. Hyp. I.-X., XI.,	3½	96,50G
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 08	4	101,00bzG
„ XIX	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,00G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,75G
do. do. V. rz. 100	3½	96,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,00G
do. VII unkb. b. 1903	4	100,00G
do. VIII S. b. 1905 ukb	3½	96,40G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,50B
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,40bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X. uk. 1908	4	101,10bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	101,60bzG
Hamb. 251-340 unk. 1905	4	100,60bzG
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG
do. S. 201-310, unk. 1908	3½	95,75bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,00bzG
do. alte u. con.	3½	95,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,50G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,20G
do. do. F.	4	102,80G
do. do. IX.	4	102,70G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,30bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	96,50bzG
do. Em. VI.	4	100,30bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,00G
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	138,50B
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	98,60bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z.	— —
Posensche	3½	98,75bz
P. B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4½	114,90G
do. X. rz. 110	4½	110,75G
do. XIII. rz. 100	4	100,40G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,40bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,00G
do. XVIII. ukb. 1910	4	101 70G
do. XIX. ukb. 1911	4	101,80G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,00G
do. 1901 ukb. 10	4	102,50G
do. 1903 „ 12	4	103,20B
do. 1886. 89. 94.	3½	94,90bz
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,00G
do. 1896 „ 06	3½	98,90bzG
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 125	4½	— —
do. do.	4	100,40bzG
do. do.	3½	94,00bzG
do. Restcertifikate.	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,60bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,40bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb. b. 1912	4	102,40bzG
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3¾	99,90bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	96,50G
do. XXV. uk. b. 1914	4	102,75bzG
do. XXVI. uk. b. 1914	3¾	100,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	99,90bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,50G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	103 75G
do. do III. ukdb. 1912	3½	99,50G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,30bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	94,50bz
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101 00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,40bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,30G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,10bz
do.	3	87,25bz
Westd. B.-C.-Pf. I. uk. 04	4	101,30G
do. do. VI. 10	4	102,10G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	98,40G
Rentenbr. Pommersche	4	103,10G
Rentenbr. Posensche	4	103,10G
Rentenbr. Preussische	4	103,10bzG
Rentenbr. Sächsische	4	102,75bzB
Rentenbr. Schlesische	4	102,50G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	131,75bzG
Arenberg Bergwerk	40	745,75bz
Baroper Walzwerk	0	80,50bzG
Berzelius	0	131,25bzG
Bismarckhütte	11	285,50bzG
Concordia-Bergwerk	18	302,80bz
Consolidat. Bergw.-G.	28	443,50bz
Consol. Marie	0	74,75B
Duxer Kohlen kon.	10	174,50bzB
Friedr.-Wilh. Pr. A.	5	116,50B
Gelsenkirch. Gussstahl	0	90,00G
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	71,10bz
Hösch, Eis. u. St.	12	220,00bz
Inowrazl., Steinsalzb	5	116,25G
Kattowitzer	16	204,00bz
Königin-Marienh. V.-A.	0	38,00G
Leopoldsgr. Edderitz	7	112,00B
Luise Tiefbau konv.	0	39,50bz
do. do. St.-Pr.	0	110,00bzB
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	85,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	91,00bzG
Niederl. Kohlen	3	116 75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	9	186,25bz
Schlesisch. Zinkhütten	17	— —
Stadtberger Hütte	0	107,00bz
Westfälische Stahlw.	0	135,30bzG
Wurm-Revier	8	152,90bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Bosse & Co.	4½	92,00bz
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,00bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,40G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,30G
Dortmunder Union	5	111,80G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103 75G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99 40bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	101,75bzB
Helios, Elektr.-Ges.	4½	77,10bzG
do. do.	5	82,25bz
Fr. Krupp-Obl.	4	101,50bzB
Laurahütte	3½	96,25bz
Naphta-Obligationen	4½	100,90G
Norddeutscher Lloyd	4½	103,50bzB
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,50bz
v. Tiele-Winkler	4½	— —
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,80bzG

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	132,40G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	161,00G
Berliner Hyp.-Bank.	0	108,00G
do. do. Lit. B.	0	139,30bzG
Börsen-Handelsverein.	fr.Z.	114 10G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	88,00bzB
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	117,75G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	107,90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	132 00G
Dresdener Bankverein	5	104,00G
Essener Kredit	8	168,75bzG
Gothaer Privatbank	6	125 25G
do. Grundkreditb.	7	150,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	165,10bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	116,75G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	133,50bzG
Magdeburger Privatb.	4	105 00G
Nordd. Grund-Kredit.	5	104,70G
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	118,75bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	140,50bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21⅔	1775G

Leipziger Börse, 24 Okt.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		88,10G	4	Mansf. Gew. 1882		101,75G
3	do.	1000	88 10G	4	do. 1879		101 50G
3	do.	500	88 10G	4	do. Em. 1875		101 50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		99,80G
3%	Staatsanl. 1855.	100	94,75G	3½	do. 1876 konv.		99,80G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,00G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,50G
3½	Landrentenbr.	500	100,30G	3½	do. do.	500	100,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	222,50G
5	Böhm. Nordbahn	
9¹⁰⁄₂₁	Buschtiehrad. Lit. A.	273,00B
11¼	do. do. B.	265,00G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	100,00G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8⅓	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	177,75bzG
4	Chemn. Bankverein	98,10G
7	Dresdener Bank	154,25G
5	do. Bankverein	103,60G
6	Gothaer Privatb.	125,00G
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	141,75G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	— —
6	Sächs. Bank	136,00B
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	104,60G
12	Cröllw. Papierfabr.	228,50G
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	63,50B
5	do do. 5% V.-A.	99,00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	89,50bzG
24	Geraer Jutesp. u. W.	327,00G
1	Germania (Schwalbe)	106,50G
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	425,00G
48	do. do. Pr.-A. I	930,00G
43½	do. do. do. II	810,00G
1	Hallesche Str.-B.	97,50B
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	— —
8	Körbisd. Zuckerfb.	129,50G
5⅓	Leipz. Baubank	— —

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	130,00G
3½	do. elektr. Strassb.	102,25G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	178,50G
10	do. Bierbr. Riebeck	220,75G
4	Lpz. Kammgarnsp.	156,50G
7½	do. Malzf. Schkeud.	157,50G
0	do. Wollkämmerei	—
40 M.	Mansfelder Kuxe	845,00bzG
10	Naumburger Braunk.	178,00G
0	Portl.-Cement Halle	93,50G
2⅓	Sächs. Kammg.	— —
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	112,50G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	221,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	287,00G
15	do. Stamm-Pr.	287,00G
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	158,75B
—	do. do. Oblig.	100 60G
15	Zuckerfabr. Glauzig	128,15G
23	Zuckerraff. Halle	179,60bzG

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	94,70bzG
3½	Böhm. Nordbahn	95,00G
4	do. do. Gold	100,90B
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100 90B
4	do. do.	100 90B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do. 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	— —
4	do. Em. v. 1871 u. 72	100,00G
4	Kaschau-Oderberg	100,50G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
[illegible]	Prag-Turnau	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041025018/fragment/page=0004